

Gewaltiger Bau für sehr viel Müll

Bauleute und Prominenz beim Richtfest an der Trea Breisgau



Bis zu 45 Meter hoch wird der Gebäudekomplex der Trea-Breisgau.

"Ein gewaltiger Bau ist seit dem Spatenstich am 25. September 2002 entstanden", betonte Werner Becker vor rund 200 geladenen Gästen und 100 Bauarbeitern. Ein Fakt, der schon bei der Anfahrt zum Richtfest am Mittwochmittag unübersehbar war. Rund 50 Meter erstrecken sich die höchsten Gebäudeteile der Trea-Breisgau in den Breisgauer Himmel. 120 000 Kubikmeter umbauter Raum seien entstanden, so der Geschäftsführer der Sotec GmbH. Raum genug, um 170 Einfamilienhäuser darin unterzubringen.

Mehr als 18 000 Kubikmeter Beton, 3000 Tonnen Bewehrungsstahl und 1500 Tonnen sichtbaren Stahls würden bis zur Fertigstellung verbaut, benannte Becker weitere Zahlen, um die Dimension des auf Gesamtkosten von 77 Millionen Euro veranschlagten Projektes zu

verdeutlichen. "Eine gigantische Leistung" attestierte Becker der Arbeitsgemeinschaft von Wayss & Freytag Ingenieurbau AG (Hamburg) und Freyler Industriebau GmbH (Kenzingen).

20 Firmen, viele davon der Region, seien mittlerweile auf der Großbaustelle beschäftigt und hätten bislang termin- und detailgetreu gearbeitet. Dazu auch noch unfallfrei, was bei derartigen Großprojekten nicht alltäglich sei, so der Geschäftsführer des von der Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau (GAB) mit Bau und dem späteren Betrieb beauftragten Unternehmens. Die GAB habe im Hintergrund wichtige Arbeit geleistet, um termingetreu bauen zu können. Becker dankte allen Beteiligten und wünschte weiterhin unfallfreies Bauen.

Vom laufenden Monat an soll mit dem Einbau der Verfahrenstechnik begonnen werden, für den Oktober 2004 sei der Start des Probebetriebs geplant. Von Beginn 2005 an sollen dann in der Trea jährlich 150 000 Tonnen Haus- und Gewerbeabfälle aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, der Stadt Freiburg, dem Landkreis Emmendingen und dem Ortenaukreis thermisch behandelt werden. Dabei soll Strom erzeugt werden, der in das Netz des örtlichen Versorgungsunternehmens oder direkt an Industrie- und Gewerbebetriebe abgegeben werden kann. Zusätzlich ist geplant, Fernwärme in der Form von heißem Wasser und Prozesswärme in Form von Dampf anzubieten.



Bauherren, Vertreter der Betreiber-Gesellschaft und Baufirmen sowie Handwerker feierten gestern Richtfest

Das Projekt Trea-Breisgau sei eine der größten Investitionen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, betonte Landrat Jochen Glaeser. Diese schaffe auch für die heimische Industrie und das Handwerk vor Ort Arbeitsplätze. Glaeser würdigte den "regionalen Schulterschluss" als Basis des Projekts, mit dem Verantwortung übernommen werde für den, von rund 600 000 Menschen gemachten Müll. Entsorgungssicherheit vor Ort garantiere die Trea.

Weitere Hausaufgaben wurden und würden gemacht. Bei der Schlackeentsorgung sei durch die Gründung der Schlackeverwertung Breisgau (SVB) ein guter Weg eingeschlagen. Beim Fernwärmekonzept würden gute Ansätze verfolgt, auch wenn noch keine endgültige Lösung gefunden sei. Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg betonte, dass mit der Verwirklichung eines Fernwärmekonzeptes, das von der Genehmigungsbehörde immer gefordert worden sei, der Ausstoß von jährlich weiteren 10 000 Tonnen Kohlendioxid vermieden werde. Zusammen mit dem Kohlendioxid-Einsparpotenzial durch die Verstromung brauche die Trea den ökologischen Vergleich mit Biomassenkraftwerken nicht zu scheuen. Ungern-Sternberg überreichte aus Anlass des Richtfestes die abschließende Teilgenehmigung für das Projekt. Damit verbunden ist die Verpflichtung, einen Fernwärmestrang in das Klinikgebiet von Bad Krozingen zu legen, wenn der Abnahmepreis eine Amortisation der Investitionskosten innerhalb von zehn Jahren ermöglicht. Auch mit Blick auf die Arbeit des eigenen Hauses betonte Ungern-Sternberg, dass "eine zügige Behördenarbeit auch ein Standortfaktor" sei.

14 Grad minus im Dezember 2002 und 40 Grad plus im Sommer seien auch Randbedingungen eines keineswegs einfachen Projektes gewesen, betonte Kurt Brink. Dennoch habe die ARGE Bau Trea den Zeitplan für die Rohbauerstellung sogar noch etwas unterschritten, betonte der ARGE-Sprecher und Vorstandsvorsitzende der Wayss & Freytag AG, bevor er zum Richtspruch, den Polier Uwe Nack versiert präsentierte, bat.